



GERETTET

Mit welchem Entscheid der VW-Konzernspitze 1000 Arbeitsplätze gerettet wurden. **9**



GESTARTET

Welcher mit Spannung erwartete Prozess heute in Mailand startet und wer sich vor Gericht verantworten muss. **9**



GETESTET

Welchen Rang die Schweiz bezüglich Lebensmittelkosten in Europa laut einer Studie belegt. **10**



GEHANDELT

Aktien, Devisen und Obligationen: Wie sich die Kurse an der Börse in Zürich gestern entwickelt haben. **12**

VOLKSBLATT | NEWS

Textil-Importe aus China um die Hälfte gestiegen

WIESBADEN – Deutschlands Textil-Importe aus China sind nach dem Wegfall der EU-Importquoten zu Jahresbeginn sprunghaft angestiegen. Im ersten Halbjahr 2005 wurden 51,7 Prozent mehr Kleider importiert als in der Vorjahresperiode. Damit habe China seine Position als Deutschlands wichtigster Kleidungslieferant gefestigt, teilte das Statistische Bundesamt gestern mit. Insgesamt wurde Bekleidung im Wert von 1,7 Milliarden Euro (rund 2,6 Milliarden Franken) importiert. Dies entspricht 22,5 Prozent aller deutschen Textileinfuhren; 2002 waren es noch 13,8 Prozent. (sda)

Vorarlberg: Neuer Höchststand von Insolvenzen in Vorarlberg

BREGENZ – Die Zahl der Konkurse von Unternehmen hat in Vorarlberg in den ersten drei Quartalen mit bisher 228 den Höchststand des Vorjahres von 177 noch weit übertraffen. Wie der Kreditschutzverband von 1870 (KSV) gestern mitteilte, ist die Zunahme von 28,8 Prozent zum einen auf abgewiesene Konkursanträge zurückzuführen, die sich von 100 im Jahre 2004 auf 135 im Jahre 2005 gleich um 35 Prozent erhöht haben. Aber auch die eröffneten Verfahren sind von 77 auf 93 um 20 Prozent gestiegen. (sda)



Parmalat-Skandal: Heute beginnt der Prozess

MAILAND – Fast zwei Jahre nach der spektakulären Pleite des italienischen Nahrungsmittelkonzerns Parmalat beginnt heute in Mailand der Prozess gegen Firmengründer Calisto Tanzi. Er soll der Drahtzieher des Finanzskandals sein. Die Anklage wirft ihm unter anderem betrügerischen Konkurs und Bilanzfälschung vor. Tanzi hatte wegen der Firmenpleite drei Monate in Untersuchungshaft und zwei Monate unter Hausarrest verbracht.

Auch 15 führende Manager des italienischen Zweigs der Bank of America und des Wirtschaftsprüfungsunternehmens Deloitte & Touche sowie eine Nichte Tanzis kommen vor Gericht. Weil sie mit der Justiz zusammengearbeitet haben, hoffen sie auf ein milderer Urteil. Ihnen drohen gemäss Experten bis zu 15 Jahren Haft. Rund 135 000 geprellte Parmalat-Investoren haben Schäden in Millionenhöhe erlitten. (sda)

Wieder Mut fassen

Die Gemeinde Triesen bietet ein professionelles Coaching für Arbeitslose an

TRIESEN – In Triesen haben rund 130 Menschen keine Arbeit. Viele wenden sich Hilfe suchend an die Gemeinde. Grund genug für den Gemeinderat, sich Gedanken zu machen. Nach einem gescheiterten Projekt ist ein Angebot entstanden, dass den Arbeitslosen wieder Mut machen soll.

• Tamara Frommelt

«Arbeitslosigkeit ist eine psychische Belastung. Viele Menschen kommen in eine Krise, das trifft auch das Umfeld», so Günter Mahl von der Gemeinde Triesen. «Arbeitslosigkeit ist kein Schleck. Viele schämen sich dafür. Dabei kann es jeden treffen.» Mahl erzählt, dass viele Arbeitslose zur Gemeinde kommen und denken, diese solle sie beschäftigen. «Aber wir haben nicht Stellen für 100 Leute und wenn wir Stellen haben, müssen wir sie öffentlich ausschreiben. Und so wurde die Arbeitslosigkeit zum Thema im Gemeinderat.» Dieser habe in vielen Sitzungen beraten und Arbeitsgruppen gebildet. «Unser erstes Projekt, ein Ideenwettbewerb mit dem Thema «Arbeitslosigkeit als Chance» ist nicht so gut angekommen.» Lediglich 15 von damals 140 Arbeitslosen hätten Interesse gezeigt.

Lösungsorientierte Kurzberatung

Das neue Projekt hingegen klingt viel versprechend. Seit der letzten Woche stehen den Arbeitslosen drei Coaches, zwei Frauen und ein Mann, zur Verfügung. «Wir bieten eine so genannte lösungsorientierte Kurzzeitberatung an», erklärt Mahl. «Ziel ist es, dass die Menschen Mut fassen und wieder auf die Füße kommen. Es sind keine Psychologen, die zuhören und dann



Zur persönlichen Beratung bei der Gemeinde: Triesen macht seinen Arbeitslosen ein sinnvolles Geschenk.

Ratschläge geben, aber auch keine Personalfachleute, die lehren, wie man sich richtig bewirbt, dafür gibt es schon genug Kurse.» Vielmehr sollen die Arbeitslosen mit der Unterstützung des Coaches selber eine Lösung für sich finden.

Ergänzende Dienstleistung

Bis jetzt hat die Gemeinde bereits acht Rückmeldungen erhalten. Die Sitzungen dauern rund eine Stunde und nach maximal acht Sitzungen soll die Beratung abgeschlossen sein. Mahl sieht das professionelle Coaching als ergänzende Dienstleistung zum Amt für Volkswirtschaft. «Es soll ohne Druck auf die Menschen eingegangen werden, sie sollen ihre Sorgen loswerden können.» Die Arbeitslo-

sigkeit sei ein Thema, dass die öffentliche Hand betreffe und deshalb engagiere sich die Gemeinde Triesen auch aktiv in diesem Bereich. Es gebe bereits ein Projekt für Langzeitarbeitslose, die maximal sechs Monate lang eine Arbeit erhalten.

«Wenn wir nur zwei bis drei Menschen mit unserem Coaching helfen, Mut zu fassen, so bringt das allen etwas.»

Grosszügig, aber sinnvoll

Die Gemeinde Triesen ist mit dieser Aktion ein Vorreiter und vielleicht auch ein Vorbild für die anderen Gemeinden. «Ja, ich hoffe, dass auch andere Gemeinden unsere Ideen aufnehmen», wünscht sich Mahl.

Drei Monate lang werden die in einem Auftragsverhältnis mit der Gemeinde stehenden, zertifizierten Coaches tätig sein. Dann werden die Feedbacks der Coaches und Arbeitslosen ausgewertet und ein Resümee gezogen. «Vielleicht machen wir dann weiter oder es kommt eine neue Idee. In unseren Brainstormings sind viele verrückte Ideen entstanden, sie müssen aber auch realistisch sein», sagt Mahl.

Für die drei Monate hat der Gemeinderat ein Budget von 50 000 Franken aufgestellt. Noch einmal 50 000 Franken werden eventuell für Folgemaassnahmen eingesetzt. Dieser Betrag müsste aber erst genehmigt werden. «Es ist ein grosszügiges Angebot, aber sicher ein sinnvolles.»

Arbeitsplätze gerettet – Aufatmen bei VW

Vorstand und Betriebsrat einigen sich auf Bau des Geländewagens in Deutschland

WOLFSBURG – Aufatmen bei Volkswagen: Rund 1000 gefährdete Arbeitsplätze im Stammwerk in Wolfsburg sind gerettet. Der Geländewagen mit dem Arbeitstitel «Marrakesch» wird künftig in Wolfsburg gefertigt.

Darauf einigten sich IG Metall und die Konzernspitze in der Nacht auf gestern. Die Gewerkschaft musste dafür deutliche Abstriche hinnehmen: Ein 20 Prozent niedrigeres Lohnniveau bei der «Marrakesch»-Belegschaft, was die Herstellungskosten laut VW um rund 850 Euro (rund 1300 Franken) pro Fahrzeug senkt.

Der Bau wird unter dem Dach des Modells «Auto 5.000» organisiert, wo schon der Van Touran sehr



Weil sich die VW-Konzernspitze und die Gewerkschaft einig geworden sind, konnten in Wolfsburg 1000 Arbeitsplätze gerettet werden.

gewinnträchtig gebaut wird. Ab 2007 sollen 1000 übernommene Lehrlinge im Stammwerk das Modell montieren.

Als Gegenleistung für das Entgegenkommen der IG Metall sagte VW-Markenchef Wolfgang Bernhard die Fertigung eines weiteren Modells ab 2008 in Emden sowie noch eines Modells in Wolfsburg zu. Dazu soll den Angaben zufolge der Haustarifvertrag geändert werden.

Wegen der hohen Personalkosten in Wolfsburg hatte die Konzernführung zunächst erwogen, den Geländewagen in Portugal zu produzieren. Im dortigen Werk Palmela lägen die Kosten 1000 Euro (rund 1500 Franken) niedriger. (AP)